Max Schmeling im Großeinsatz auf Kreta

Der ehemalige deutsche Box-Weltmeister als Fallschirmjäger

Von Kriegsberichter Siegfried Kappe.

. . . . . 30. Mai. (P.K.) Als in den frühen Morgenstunden des 20. Mai der riesige Heerwurm der schweren deutschen Transportmaschinen nach Kreta flog, begann eines der kühnsten und gewagtesten Unternehmen der Kriegsgeschichte: Nur aus der Luft her soll die vom britischen Expeditionskorps stark befestigte Insel Kreta gegen einen zahlenmäßig und materiell überlegenen Feind genommen werden. Deutsche Jäger und Zerstörer begleiteten die ungezählten Ju 52, die auch hier wieder eine glänzende Bewährungsprobe ablegen.

Plötzlich sind am Himmel Hunderte deutscher Flugzeuge aufgetaucht, quellen aus ihren Rümpfen

Tausende leuchtender weißer Fallschirme

hervor und pendeln langsam hinunter zur Erde, auf der sich irr und wirr wie Punkte ihre Schatten bewegen. Die deutschen Fallschirmjäger landen auf Kreta! Auf strategisch wichtigen Punkten sind sie in diesem gleichen Augenblick abgesetzt worden, die kühnen und todverachtenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Fallschirm-Regimenter, die schon in Norwegen und im Westen Taten größten Heldentums vollbrachten. Harte Kämpfe entwickeln sich, aber der Wille zum Sieg ist trotz der zahlenmäßig und materiellen Unterlegenheit bei den deutschen Soldaten zehnmal stärker als beim Gegner.

Die Engländer verletzten das Kriegsrecht

Die Schilderungen der auf zahlreichen stark befestigten Stellen auf der Insel landenden deutschen Fallschirmjäger beweisen alle die Schwere und Härte des Kampfes, aber auch, daß die Engländer oft und gerade in entscheidenden Augenblicken das Kriegsrecht nicht halten. Das haben Soldaten aller Dienstgrade bei ihren Vernehmungen ausgesagt. Ich hatte die günstige Gelegenheit, auch Max Schmeling, der als Gefreiter in einem Fallschirm-Regiment beim ersten Einsatz auf Kreta landete, über seine Kampferlebnisse zu befragen. Der Name Max Schmeling ist für die ganze Welt zu einem Begriff des wahrheitsliebenden und fairen Sportsmannes geworden. Der ehemalige deutsche Boxweltmeister aller Klassen hat sich bei seinem Auftreten in allen Ländern der Erde immer wieder größter Sympathien erfreut und seine Aussagen sind heute als Soldat genau so klar, sachlich und bescheiden wie früher die Antworten, die er den Journalisten Amerikas, Englands oder Spaniens gab.

Die Gruppe, in der Max Schmeling kämpfte, sprang mit dem Auftrag ab, die Küstenstraße zu sichern und ein hier liegendes Zuchthaus zu besetzen. Schon bei der Ankunft und beim Absprung wurden die Fallschirmjäger von starkem Abwehrfeuer empfangen. Gewehr- und Maschinengewehrschüsse peitschten ihnen aus allen Richtungen entgegen, die Schützen saßen in den Baumkronen, in den Gärten und den Häusern. Dennoch landeten die Fallschirmjäger mit nur geringen Verlusten. An der Straße sammelten sich die Gruppen und Züge, um gegen den Gegner vorzustoßen. Aber was war das für ein Gegner?

Ueberall nichts als Heckenschützen,

nur wenige britische Offiziere, die anscheinend ihre Führung übernommen hatten, aber kein britischer Soldat zu sehen! Nach der Einbringung mehrerer Gefangener — die Masse der Heckenschützen hatte längst das Weite gesucht — nahmen die Fallschirmjäger das Zuchthaus, dessen Häftlinge von den Engländern freigelassen worden waren, anscheinend in der Absicht, sie zu bewaffnen oder sie mit den Waffen der Fallschirmjäger auszurüsten, um sie dann gegen die deutschen Soldaten einzusetzen. Verbrecher gegen Soldaten! Im Gegensatz zu den eingeborenen Kretern zeigten sich die Griechen den deutschen Fallschirmjägern gegenüber stets freundlich und hilfsbereit. Sie zeigten ihnen Wege und Richtung und halfen ihnen in jeder Beziehung. Erst nach zwei Stunden tauchten die ersten britischen Soldaten auf. Den Angriff schlugen die Fallschirmjäger ab und nahmen in kühnem Gegenstoß ein britisches MG.-Nest und die Mannschaft gefangen.

„Der Kampf war hart und schwer", sagte Max Schmeling, „denn der Gegner besaß vor allem schwere Waffen, denen wir nichts entgegensetzen konnten. Mancher deutsche Fallschirmjäger hat seinen kühnen Einsatz mit dem Leben bezahlt, aber der Erfolg lag dafür auch auf deutscher Seite. Die Straße blieb in unserem Besitz und die britischen Truppen mußten sich unter blutigen Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückziehen."

Schmeling von seiner Gruppe abgesplittert

Max Schmeling wurde bei den zähen Gefechten, in denen oft Mann gegen Mann stand, von seiner Gruppe abgesplittert und schlug sich einen halben Tag lang durch die kretische Wildnis, bis er einige Kameraden fand, die ebenfalls die Verbindung mit ihrer Gruppe verloren hatten. Vorsichtig, immer Ausschau nach den Engländern und nach Heckenschützen haltend, pirschte sich die kleine Schar auf Schleichwegen durch das unwegsame Gelände. Am Abend stießen sie dann wieder auf einen größeren Zug deutscher Fallschirmjäger und setzten mit ihm zusammen den Kampf um die Besetzung der wichtigen Straße fort. Auch hierbei wurden wieder britische Gefangene gemacht. Max Schmeling äußerte sich über seinen Eindruck, er habe das Gefühl gehabt, die Tommies seien froh gewesen, daß der Kampf für sie endlich beendet sei. Niemand von ihnen habe sich über die Behandlung beklagen können und es sei auch trotz der manchmal schwierigen Lage der Fallschirmjäger kein Fluchtversuch unternommen worden.

Auf die Frage, wie die Engländer gekämpft hätten, meinte Max Schmeling, daß die Tommies zwar zäh gewesen seien, aber sich nie bis zum letzten Schuß verteidigt hätten. Meistens zogen sie sich in der Dunkelheit zurück, um eine neue Stellung zu beziehen, oder sie ergaben sich den verwegen anstürmenden Fallschirmjägern.

Wir sprachen dann noch über die

Mißhandlung deutscher Kriegsgefangener durch Engländer,

die ebenfalls in zahlreichen Fällen bestätigt ist, und dabei zeigte sich Max Schmeling wieder als der saubere und faire Sportsmann, der er immer gewesen ist:

„Wir wollen nicht alle über einen Kamm scheren", meinte er, „manche Tommies haben sich auch soldatisch anständig betragen, auch unseren Gefangenen gegenüber. Ich habe z. B. selbst gesehen, wie ein in unsere Gefangenschaft geratener englischer Arzt im Notlazarett mitgeholfen hat, und unser Notlazarett, das wir in einer Zelle des Zuchthauses eingerichtet hatten, war bestimmt nicht gerade komfortabel.

Das ist aber ein Einzelfall und wiegt nicht die Tatsache auf, daß die Mißachtung des Kriegsrechts durch die britische Führung und den Tommie vor allem durch die Aufhetzung der kretischen Bevölkerung zu dem gemeinen und hinterhältigen Heckenschützenkrieg manchem deutschen Soldaten das Leben gekostet hat. Die angedrohten Vergeltungsmaßnahmen des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht bestehen deshalb zu allem Recht!

Das sagt ein Mann, der früher als Boxweltmeister und heute als Gefreiter in der Welt das gleiche Ansehen genießt, ein Mann, der im schwersten Kampf dabei war und der nur schildert, was er mit eigenen Augen gesehen hat.

Die englisch-griechischen Streitkräfte in voller Auflösung

Rom, 31. Mai. „Die Schlacht um Kreta in der Endphase — Der britische Widerstand überall gebrochen — Unter dem ständigen deutsch-italienischen Druck ziehen die Engländer nach der Südküste der Insel", so lauten die Schlagzeilen der römischen Morgenpresse. In ihren Berichten weisen die Blätter darauf hin, daß kaum 10 Tage nach Churchills Erklärung, Kreta werde bis zum äußersten verteidigt, die Engländer sich bereits in einer viel schwierigeren Lage befinden als seinerzeit in Dünkirchen und nur noch an die Rettung ihrer geschlagenen und zersprengten Divisionen denken.

„Popolo di Roma" stellt fest, die englisch-griechischen Streitkräfte befinden sich in voller Auflösung. Die neue englische Niederlage, die sich als äußerst schwer ankündige, bedeute vor allem für die englische Macht im Mittelmeer einen furchtbaren Schlag. Nach ihrem blitzartigen Sieg auf dem Balkan hat die Achse das Bollwerk Kreta durch Einsatz von Kampfmitteln und Methoden zu Fall gebracht, die den Feind überrascht und einfach überwältigt haben.

„Eine der empfindlichsten Niederlagen dieses Krieges"

Madrid, 31. Mai. Die Zeitung „Madrid" erinnert an die Worte Churchills vom 22. Mai im englischen Parlament, in denen er zu verstehen gegeben habe, daß die Schlacht um Kreta eine der wichtigsten dieses Krieges sei, deren Ausgang über die Vorherrschaft im Mittelmeer entscheiden werde. Churchill werde heute wahrscheinlich wünschen, diese Worte nie ausgesprochen zu haben. Die Engländer hätten eine der empfindlichsten Niederlagen dieses Krieges erlitten. Dieses Mal hätten die Briten wirklich erbittert gekämpft, aber ihre Führer seien ebenso wie bei Dünkirchen, in Norwegen und in Griechenland davongelaufen. Der englische Truppenkommandeur von Kreta sei auf der Flucht verunglückt und nicht im Kampfe gefallen.

*

Der britische Zusammenbruch auf Kreta ist das große Ereignis für die Budapester Morgenpresse. „Nemzetti Ujsag" stellt fest, daß die englische Mittelmeerflotte von nun ab mit einer Steigerung der Aktivität der deutschen Luftwaffe rechnen müsse.

Der britische Oberkommandierende auf der Flucht tödlich verunglückt

Genf, 30. Mai. **Wie aus London gemeldet wird, ist der Oberkommandierende der britischen Truppen auf Kreta, der neuseeländische Generalleutnant Freyberg, der in Begleitung des Generals Gaberty Kreta im Flugzeug verlassen hatte, um nach Alexandrien zu entkommen, mit seiner Maschine abgestürzt. Generalleutnant Freyberg fand dabei den Tod. General Gaberty wurde schwer verletzt.**

Das Dünkirchen Kretas

Scharen englischer Truppen spähen nach Schiffen aus.

Beirut, 30. Mai. In Aegypten trafen jetzt die ersten Flüchtlinge aus Kreta ein. Es handelt sich um 17 Australier unter der Führung eines Offiziers, die zunächst mit einem kleinen Fischerboot geflohen waren und später von einem englischen Zerstörer aufgenommen wurden.

Aus ihren Erzählungen geht hervor, daß die ganze Südküste von Kreta mit Gruppen englischer, australischer und neuseeländischer und griechischer Soldaten besetzt ist, die dort den Horizont nach englischen Schiffen absuchen in der Hoffnung, gerettet zu werden. Bisher sei diese Hoffnung aber enttäuscht worden. Zahlreiche andere hätten versucht, sich in kleinen Fischerbooten selbst in Sicherheit zu bringen. Bisher ist jedoch keines dieser Boote eingetroffen.

Der australische Offizier, der verschiedentlich Augenzeuge von Fallschirmabsprüngen deutscher Truppen war, gab seiner Bewunderung über diese meisterhaft durchgeführte Operation Ausdruck. In ununterbrochener Reihenfolge kämen die Truppen zu Boden, gruppierten sich sofort wieder und gingen unverzüglich zum Angriff über. Die deutschen Fallschirmjäger seien so musterhaft ausgebildet, daß sie ihre Absprünge selbst in solchen Gebieten durchführten, die man bisher ihrer Beschaffenheit wegen als für Fallschirmabsprünge völlig ungeeignet angesehen habe.

Englische Angriffe auf Bagdad zurückgeschlagen

Damaskus, 31. Mai. Nach dem Bericht des Hauptquartiers schlugen irakische Truppen feindliche, von Flugzeugen unterstützte Angriffe gegen die Verteidigungsanlagen von Bagdad zurück. Nach heftigem Kampf mußte sich der Feind unter Zurücklassung zahlreicher Gefallener und beträchtlichen Materials zurückziehen. Südlich von Bagdad unternahm der Feind am frühen Nachmittag einen Gegenangriff, wurde aber zum Rückzug gezwungen und erlitt schwere Verluste. Bei Faluja griffen wir den Feind an. Wir fügten ihm schwere Verluste zu und schlugen ihn in die Flucht.

Von anderer Seite wird berichtet, daß britische Truppen, von Basra kommend, nach Norden vorrücken und Khan Nuqta, etwa 30 Kilometer von Bagdad und Faluja entfernt, besetzt haben. Nordwestlich von Bagdad in der Gegend von Kadaimian sollen die irakischen Truppen im schweren Abwehrkampf gegen starke britische Panzerkräfte stehen.

Tolle Panikmache in USA.

Allgemeine Urlaubssperre — Elektrizitätswerke militärisch besetzt

Neuyork, 30. Mai. Wie Associated Preß meldet, wurde Fort Custer, das Hauptquartier der fünften Division, überraschenderweise für die Oeffentlichkeit geschlossen und sämtlicher Urlaub für die Soldaten rückgängig gemacht.

Militärischerseits wurde hierzu die Erklärung abgegeben, daß die Sicherheit des Forts bedroht sei und alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen seien, um das Fort zu sichern. Alle Straßen, die zu dem Fort führen, wurden besetzt und Posten aufgestellt. Sämtliche im Fort befindlichen Soldaten wurden bewaffnet.

Das Elektrizitätswerk wurde ebenfalls militärisch besetzt. In Neuyork wurden sämtliche auf Urlaub befindlichen Soldaten von Fort Dix (New Jersey Staat) von der Militärpolizei an bevölkerten Plätzen gesucht und sofort ins Lager zurückbeordert. Das Hauptquartier in Washington gab die Anweisung aus, alle Urlaube zu sperren. Augenblicklich sollen die Soldaten zurückkehren, um sich für die nächste Woche zum Manöveraus-marsch „irgendwo im Staat Virginia" vorzubereiten.

„Zwei Gedankenrichtungen"

Hearst über die politischen Strömungen in den Vereinigten Staaten.

Neuyork, 30. Mai. Hearst stellt im „Neuyork Journal" fest, daß es immer noch zwei Gedankenrichtungen in den USA. gebe. Die eine sei die, daß Deutschland an allem schuld sei, die entgegengesetzte vertrete den Standpunkt, daß England die Entwicklung einer Nation nicht dulden wolle, welche die englische Weltherrschaft und Wirtschaftsvormacht bedrohen könnte. England habe den Krieg erklärt, weil Deutschland wieder als Weltmacht und möglicher Handelsrivale auferstanden sei. Die erstere Gedankenrichtung fordere den Kriegseintritt, während die zweite die Ansicht vertrete, daß Deutschland, nach dem Vorbild der Monroedoktrin, die Vereinigten Staaten von Europa schaffen wolle, frei von britischer Einmischung. Man müsse hoffen, daß unter Roosevelts Herrschaft die Vereinigten Staaten ebenso groß, frei und blühend bleiben wie unter den weniger imperialistischen Grundsätzen seiner Gründer.

Japanfeindliche Exportmaßnahmen auch für die Philippinen

Tokio, 30. Mai. Nach Berichten aus Manila findet neuerdings ein von Roosevelt unterzeichnetes Exportkontrollgesetz auch für das Gebiet der Philippinen Anwendung. Danach dürften folgende Produkte nicht ohne Sondererlaubnis nach anderen als amerikanischen Gebieten ausgeführt werden: Hanf, Kopra, Kokosnußöl, Chrom, Kupfer, Eisen und Magnesium. Das Gesetz werde aus Ergänzungen der Landesverteidigung angewendet.

Sitzung des japanischen Kriegsrates

Tokio, 30. Mai. Im Kriegsministerium fand am Freitagnachmittag in Anwesenheit des Kriegsministers Tojo und des Chef des Generalstabes, General Sugiyama, eine Konferenz des Kriegsrates statt, der außerdem zahlreiche andere hohe Offiziere beiwohnten, darunter Feldmarschall Prinz Nashimoto. Wie der Bericht besagt, wurde dabei die Lage in China und Europa sowie die allgemeine Entwicklung besprochen.

Außenminister Matsuoka wurde am Sonnabend vom Tenno zur Berichterstattung in Sonderaudienz empfangen.

„Großkundgebung der Freundschaft" im Forum Mussolini in Rom

Anläßlich des Besuches des Reichsjugendführers Axmann fand im Forum Mussolini in Rom eine gewaltige Kundgebung statt. Der Duce erschien zusammen mit dem deutschen Reichsjugendführer bei dieser Kundgebung, wo er von den 45 000 Zuschauern stürmisch begrüßt wurde. Unser Bild zeigt den Duce während seiner Ansprache. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Suda-Bucht auf Kreta,

die nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bereits am 27. Mai in deutscher Hand war. Unsere Aufnahme zeigt ein für Kreta typisches Landschaftsbild. (Scherl-Bilderdienst-M.)